



## Die Kolumne

# Knurren, Kläffen & Co haben Hunde erfunden, um uns zu manipulieren

**Es ist immer spannend, die Interaktionen zwischen Hunden zu beobachten:** Jagdelemente wechseln mit Vorderkörper-Tiefstellung, Rempeln und Wettlauf ab. Einige Hunde bellen auch vor sich hin. Ich konnte aber noch nie beobachten, dass es eine Konsequenz hatte. Ich habe noch keinen Hund gesehen, der sich auf das Bellen eines Hundekameraden hin gesetzt oder ihm sein Spielzeug vor die Nase gelegt hätte ...

Hunde verständigen sich untereinander fast nur mit Körpersprache. Uns trauen sie diese feine Verständigung nicht zu. Zwar sind meine „Forschungen“ noch lange nicht beendet, aber ich würde sagen, dass Hunde das Bellen vor allem für uns entwickelt und verfeinert haben. Arko beispielsweise bellt tief und warnend, wenn jemand in unser Revier eindringen will; manchmal ist es auch nur ein „Wuff“. Wenn er die Nachbarhunde am Zaun hört, zeigt er uns durch eine Bellrunde an, dass er sie vom Zaun vertreiben wird – und zwar schnell! Seine Kommunikation mit uns ist sehr vielfältig: Langweilt er sich bei einer Übung

und meint, dass sie doch schon perfekt war, wird es zum unwilligem „Wäff“. Das heißt übersetzt: „Du weißt doch, Frauchen, wie sehr ich Dressur hasse und das, was Du gerade mit mir machst, fühlt sich verdammt so an!“ Das „Wäff“ macht er, wenn ich ihm eine Übung doppelt zumute oder das Leckerchen nicht schnell genug herüberwächst. Er bellt hoch und schreiend, wenn er hinaus will. Wir verziehen wegen des Kläffens das Gesicht, es geht uns richtig auf die Ohren und Nerven. Aber wir bleiben hart und öffnen so lange nicht die Tür, bis er sitzt und die Schnauze hält.

Bekannte begrüßt er mit einem Freudenbellen, das zum Glück eine Tonart tiefer liegt. Es gibt das „Arme-Hund-Bellen“, das klingt sehr kläglich, wenn man ihn aus- oder eingesperrt und er die Kontrolle über uns verloren hat – auf jeden Fall macht er uns Beine, wenn es erklingt. Hunde kläffen, wenn sie etwas aus dem Weg haben wollen. Dazu gehört das nervtötende Bellen am Zaun: das „Hau bloß ab da draußen oder ich werde ungemütlich“-Kläffen. Es ist grundsätzlich er-

folgreich, weil der Passant, wie der Name schon sagt, weitergeht. Hunde merken, je nerviger ihr Kläffen, desto schneller verschwindet das Ereignis. Es gibt das schnelle und laute „Hau-ab“-Wau-Wau aus dem Auto heraus oder an der Leine. Hier möchte er dem Gegenüber-Hund bellen, dass sein Leinen-Halter nichts von respektvollen Hundebegegnungen versteht und er sich trollen soll. Es gibt das schnelle und hohe Kläffen, das den Menschen bewegen soll, jetzt ein bisschen plötzlich den Ball oder Stock, den man bereit gelegt hat, zu werfen.

Witzig ist das geträumte Bellen, wenn sie bei geschlossenem Fang wuffen und die Lefzen aufblasen, um den Drachen im Traum zu verscheuchen ... Hören Sie doch einfach einmal zu, was Ihr Hund Ihnen alles zu erzählen hat, aber überlegen Sie sich gut, ob und wie Sie reagieren ...

*Inge Büttner-Vogt*

In dieser Kolumne schreiben Autoren, was sie bewegt. Die Inhalte auf dieser Seite geben daher nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.